

Institutionalismus und Regime

Inwiefern können Institutionalismus und Regime Konflikte im internationalen System verregeln?

Einleitung:

- Im Rahmen des Kalten Krieges stieg die Notwendigkeit zur Kooperation zur Vermeidung einer nuklearen Auseinandersetzung zwischen den Weltmächten USA und UdSSR.
- Einrichtung des »Heißen Drahtes« zwischen Washington und Moskau.
- Aufrechterhaltung der Kooperation im GATT und IWF trotz Machtverfall der USA.

1. Grundannahmen des Institutionalismus

- Institutionalismus verbindet realistische Annahmen mit idealistischen Annahmen.
- Der Institutionalismus geht wie der Realismus von einer internationalen Anarchie aus, die jedoch durch internationale Regime verregelt wird.
- Staaten handeln rational und auf den eigenen Vorteil bedacht, ein Hegemon ist zur Aufrechterhaltung der Kooperation jedoch nicht notwendig.
- Die Interdependenz zwischen den Staaten erzeugt die Notwendigkeit zur kooperativen Konfliktbearbeitung.
- Akteure sind Staaten und gesellschaftliche Gruppen, aber auch internationale Organisationen.
- Durch sinkende Kosten der Kommunikation (zum Beispiel Internet) gewinnen auch NGOs in den zwischenstaatlichen Beziehungen an Bedeutung, wodurch gesellschaftliche Kräfte mehr Einfluß auf die Institutionen gewinnen.
- Hauptvertreter sind Robert O. Keohane, Joseph S. Nye

Realismus, Idealismus und Institutionalismus

	Realismus	Idealismus	Institutionalismus
Das internationale System ist in erster Linie geprägt...	durch das Strukturmerkmal der internationalen Anarchie	auch durch das Strukturmerkmal der Interdependenz	auch durch institutionelle Arrangements
Die Akteure der internationalen Politik sind...	in erster Linie Staaten, die sich an ihren eigenen Interessen orientieren	auch verschiedene internationale Organisationen, die unterschiedliche Interessen ausgleichen	auch verschiedene internationale Organisationen, die unterschiedliche Interessen ausgleichen
Das Handeln der Akteure wird betrachtet als...	rationales Handeln gemäß Machterhaltungsinteressen	rationales Handeln gemäß Wohlfahrtsinteressen	rationales Handeln gemäß problemfeldspezifischer Interessen
Der Frieden auf internationaler Ebene kann gesichert werden...	durch Machtgleichgewicht und nationale Stärke	durch Demokratieförderung und Einsicht in die Interdependenz	durch internationale Institutionen und Interessenausgleich

Quelle: Gareis, Sven und Johannes Varwick 2003: Die Vereinten Nationen, Opladen, Seite 21

2. Vier verschiedenen Typen internationaler Institutionen:

Typen internationaler Institutionen

	internationale Ordnungsprinzipien	internationale Netzwerke	internationale Regime	internationale Organisationen
Zwischenstaatliche Ebene	Souveränität der Staaten	Weltwirtschaftsgipfel (G 8)	Nukleares Nichtverbreitungsregime (NPT)	Internationale Atomenergiebehörde (IAEA)
Transnationale Ebene	Toleranz zwischen Kulturen	Netzwerk der Friedensforscher	Dopingregime des Internationalen Olympischen Komitees	Organisation der Ärzte gegen den Atomkrieg

Quelle: Zangl, Bernhard/Zürn, Michael 2003: Frieden und Krieg. Sicherheit in der nationalen und postnationalen Konstellation. Frankfurt/Main, Seite 90

3. Probleme der kooperativen Konfliktbearbeitung

- Unterschiedlich starke Interdependenz zwischen Staaten: Staaten, die eine geringere Interdependenz-Verwundbarkeit aufweisen haben eine bessere Positionen gegenüber Staaten, bei denen die Verwundbarkeit hoch ist.
- Frage der Vertragstreue: Kann man sich auf die Einhaltung von Verträgen durch die andere Seite verlassen, wenn diese durch Nicht-Einhaltung einen kurzfristigen Gewinn hat (Jäger-Hase-Problem)?

4. Regime

- sind Institutionen mit Problemfeldbezug.
- haben keine eigene Organisation mit Bürokratie und Haushalt, können sich aber Organisationen bedienen.
- besitzen daher keine Akteursqualifät.
- Beispiel: Nichtverbreitungsregime für Nuklearwaffen.
- Kontrolle der Einhaltung durch Organisationen.
- Regime wirken ihrerseits auf das Verhalten von Staaten ein.
- Gefangenendilemma.

Gefangenendilemma

		B	
		reden	schweigen
A	reden	5:5	0:10
	schweigen	10:0	1:1

Quelle: Krell, Gerd 2000: Weltbilder und Weltordnung, Baden-Baden, Seite 138

5. Entstehungsbedingungen von Regimen:

- Koordinationssituation ohne Verteilungskonflikt:
 - große Wahrscheinlichkeit weil schwaches Vertrauensproblem und kein Verteilungsproblem
 - Beispiel: Heißer Draht zwischen USA und UdSSR
- Koordinationssituation mit Verteilungskonflikt:
 - hohe Wahrscheinlichkeit weil schwaches Vertrauensproblem und ausgeprägtes Verteilungsproblem.
 - Beispiel: Rüstungskooperation
- Dilemmaspiel ohne Verteilungskonflikt:
 - mittelhohe bis geringe Wahrscheinlichkeit weil schwerwiegendes Vertrauensproblem obwohl kein Verteilungsproblem.
 - Beispiel: Rüstungswettlauf
- Dilemmaspiel mit Verteilungskonflikt:
 - sehr schwierig weil neben schwerwiegendem Vertrauensproblem ein Verteilungsproblem hinzutritt.
 - Beispiel: Rüstungskontrolle
- Rambo-Situation:
 - wahrscheinlich sehr gering, weil eine Seite nicht auf Kooperation angewiesen ist.
 - Zustandekommen trotzdem möglich, wenn zwei Rambo-Situationen verknüpft werden.

6. Schlußfolgerungen:

- Der Institutionalismus eignet sich mehr als andere Theorien, die Bildung von internationalen Organisationen und Regimen zu erklären.
- Der Institutionalismus ist unter bestimmten Voraussetzungen in der Lage, Konflikte im internationalen System mit Hilfe von Regimen zu verregeln.
- Das Ausscheren einer Weltmacht aus einem internationalen Regime oder einer internationalen Organisation kann für die Zukunft des Regimes oder der Organisation Probleme hinsichtlich der Effektivität und Durchsetzungskraft bringen.

Quellen:

- Gareis, Sven/Johannes Varwick 2003: Die Vereinten Nationen, Opladen, Seite 15 bis 27.
- Krell, Gerd 2000: Weltbilder und Weltordnung, Baden-Baden, Seite 125 bis 146.
- Müller, Harald 2002: Institutionalismus und Regime. In: Ferdowski, Mir A. (Hrsg.) Internationale Politik im 21. Jahrhundert. München, S. 87-103.
- Nye, Joseph S.: Die wachsende Macht der NGOs in: Süddeutsche Zeitung vom 3. Juli 2004, Seite 2
- Zangl, Bernhard/Zürn, Michael 2003: Frieden und Krieg. Sicherheit in der nationalen und postnationalen Konstellation. Frankfurt am Main, Seite 82 bis 116.
- Zangl, Bernhard: Regimetheorie. In: Schieder, Siegfried/Manuela Spindler 2003: Theorien der internationalen Beziehungen, Opladen, Seite 117 bis 140